

beschlossene Strategie für die weitere Gestaltung der e. s. G. befindet sich in völliger Übereinstimmung mit der Politik des XXVI. Parteitages der KPdSU und führt dazu, daß die Grundlagen sozialer Sicherheit und sozialen Fortschritts zuverlässig gewährleistet und ausgebaut werden.

Entwicklung: Bewegung in aufsteigender Linie. Übergang von niederen zu höheren, von einfacheren zu komplizierten Qualitäten in allgemeiner Form. Nach der E.slehre des dialektischen Materialismus wird die E. der Welt und die E. der materiellen Systeme nicht durch äußeren Anstoß (erster Bewegter) oder andere äußere Einwirkungen verursacht, sondern geht aus den inneren Widersprüchen hervor, ist Selbstbewegung. Sie ist nicht nur allmähliche Veränderung, wie der undialektische —► *Evolutionismus* behauptet, sondern bildet eine Einheit von allmählichen und sprunghaften, von quantitativen und qualitativen Veränderungen, in deren Ergebnis neue Qualitäten entstehen. Die materielle Welt bildet ein System qualitativ verschiedener E.sstufen, die entwicklungs geschichtlich miteinander zusammenhängen. Die großen E.sstufen — anorganische Materie, organische Materie, Gesellschaft einschließlich Denken — weisen wiederum zahlreiche eigene E.sstufen und E.sformen auf. Allen E.sstufen und -formen der Materie sind bestimmte allgemeine Gesetzmäßigkeiten eigen, die von der marxistischen —*• *Dialektik* untersucht und widerspiegelt werden. Die allgemeinsten E.sgesetze sind: das Gesetz von der Einheit und dem »Kampf« der Gegensätze (—*• *Einheit und »Kampf« der Gegensätze*), das —► *Gesetz vom Umschlagen quantitativer Veränderungen in qualitative* und das Gesetz der —■ *Negation der Negation*. Darüber hinaus haben alle E.sstufen und -formen der Materie

ihre spezifischen E.sgesetze, die auf andere Bereiche nicht übertragen werden dürfen. Der unendliche E.sprozeß im Weltall ist eine dialektische Einheit von »aufsteigenden« und »absteigenden« Linien (Engels), wobei die Tendenz zur Höher-E. nur für endliche materielle Systeme, nicht aber für die Welt als Ganzes charakteristisch ist.

»Entwicklungshilfe« (imperialistische): die staatliche Finanzierung der neokolonialen Expansion des Imperialismus im Interesse des Monopolkapitals und damit verbundene Lieferungen und Leistungen der imperialistischen Staaten und internationaler staatsmonopolistischer Institutionen gegenüber den Entwicklungsländern; eines der wichtigsten Mittel zur Erreichung außen- und gesellschaftspolitischer, ökonomischer und militärisch-strategischer Ziele des —*■ *Neokolonialismus* sowie unerläßliches Element der staatsmonopolistischen Regulierung des Profitmechanismus für das in den Entwicklungsländern wirkende private Auslandskapital. Die »E.« setzt sich zusammen aus bi- und multilateralem staatlichem Kapitalexport (Kapitalhilfe-Kredite, Umschuldungskredite, Grundkapitaleinlage und Anleihen für kollektivkolonialistische Einrichtungen) und nichtrückzahlbaren staatlichen Zuwendungen (Schenkungen, Budgetsubventionen, technische Hilfe, Nahrungsmittelhilfe u. ä.), die aber ebenfalls zum größten Teil kapitalexportähnliche Funktionen erfüllen. Über die Gewährung bzw. Verweigerung von »E.« übt der Imperialismus Druck auf die Staaten der ehemals kolonialen Welt aus und versucht, den allgemeinen politischen und gesellschaftsstrukturellen Rahmen für die Ausbeutung dieser Länder durch das Monopolkapital zu sichern, diese Länder im Bereich des kapitalistischen Systems zu halten und insbesondere ihre Annäherung an die so-